

# Dienschtma No. 13

Volksstück in fünf Akten

von

WALTER LESCH

Zweite Auflage.

Volksverlag Elgg (Kt. Zürich)

*Alle Rechte, insbesondere die des Films, des Fernsehens  
und des Funks, bleiben vorbehalten.*

*Preis pro Exemplar Fr. 2.80 (i)*

Copyright 1952 by Volksverlag Elgg, Zürich

Der Besitz oder Kauf eines Textbuches berechtigt *nicht zur  
Aufführung. Das Aufführungsrecht* ist gegen die Entrichtung  
einer Gebühr vom Volksverlag Elgg vor den Proben *ausdrück-  
lich zu verlangen.*

*Verfasser und Verlag.*

WALTER LESCH:

DIENSCHTMA No. 13

## ERSTER AKT

## PERSONEN:

Johann Kaspar Bögli,	Dienstmann No. 13
Spalinger,	Dienstmann No. 14
Xaver,	Dienstmann No. 21
Huber,	Dienstmann No. 2
Wethli,	Dienstmann No. 6
Winkler,	Dienstmann No. 11
Forster,	Dienstmann No. 15
Trudi Gerber,	eine junge Mutter
Billy Hartmann,	Coiffeurgeselle.
Greta,	Manicure-Fräulein
Frau Baumann,	Witwe; Böglis Nachbarin
Dr. Hotz,	Amtsvormund
Ein Kunde	im Coiffeurgeschäft

Zeit: Gegenwart

ORT: Zürich

*Vereine, die nicht über das notwendige Kulissenmaterial verfügen, erhalten vom Verfasser und Verlag die Einwilligung, für die Szenerie des ersten und dritten Aktes das gleiche Material (Dienstmannsloge) zu verwenden.*

*Aufenthalts- und Garderoberraum der Dienstmänner (Loge) am Bahnhof Zürich. Enger Raum. Tisch. Stühle. Glastüre zur Halle. Einiger Verkehr wird verschwommen sichtbar. Lärm von aussen, an- und abschwelld während des ganzen Aktes.*

*Herumsitzend in der Loge: Bögli, ein bedächtiger, aber rüstiger Fünziger, angegraut, schnurrbärtig, Spalinger, Ende 30, dürr und fix, vom Organisationsfimmel besessen. Xaver, jung, treuherzig, hübsch. Huber, genannt der 'Spinner', über 60, trocken und streng, sektiererisch eigensinnig.*

Spalinger (eine Zeitung ablegend): D'Wält isch vo Grund uf verrückt, nüt isch am Platz, nüt i dr Ornig!

Huber: S'gscheht ere rächt! Warum kännt si nüt Höchers!

Spalinger: Was Höchers! Wo Höchers! Chasch dänn go Halleluia singe wänn's zäntumme gwagglet! Wäge dem chunnt de Fahrplan no lang nüd i d'Ornig! Da hilft nu de Verschtand. Nu d'Organisation!

Huber: Organisation! Wie wäm-mer vo dere-n-Art Säu-ornig nüd gnueg hetted! Wänn's mit de Mässer im Mul i de Berg ummechrüched: Organisation! Wänn's enand z'tusige abmurggsed: Organisation! Wänn's z'nacht plötzli chlöpft uf de Schtrasse: Organisation! Z'erscht organisiert me s' Umbringe und dänn s' Begrabe, z'erscht s' Azünde und dänn s' Lösche!

Spalinger: Und wer löscht alli die Bränd, du Schspinner!? De lieb Gott oder de Luftschutz?

Bögli (den Stumpen aus dem Mund nehmend): Hörred doch uf mit dem ewige Chögle! S'chönt eine meine, mer hebid nüt anders z'tue!

Xaver: Wäge dene drei Chunde-n-am Tag chönted mer ruig wiiter schtriite. Mit em Gänfer Zug vorig sind ganzi feuf a-cho. Und zwee devo händ s' Göfferli sälber trait. Wäm-mer wenigstens us dem chaibe Bahnhof usetörftid i d' Schtadt. Aber da usse schtönd wider es Tutzet ander!

Huber: Und s' isch ebe so 'organisiert', dass die wider nüd ine törfed! Da häsch dini Organisation! (Schaut Spalinger böös an und geht hinkend ab durch die Glastür.)

Spalinger: Galöri! (zu den andern) Oeb mir ächt au emal so blöd werded? — Geschtert hätt er doch wahrhaftig gsait, s' Rauche seig e Sünd und wänn de lieb Gott hätt welle, dass mer Schtümpe rauchid, hett er em Adam es Chämi i-poue!

Bögli: Jä nu. Er glaubt's halt. Und du glaubsch an Verschand. Gschmacksach. Ich für min Teil weiss immer nänig was gschiider isch.  
(Es wird an die Glastüre geklopft.)

Spalinger (verwundert): Herein!  
(Die Türe wird geöffnet. Vor der Schwelle steht Trudy Gerber, eine junge Frau; auf dem Arm trägt sie, im Steckkissen verschleiert, einen Säugling.)

Trudy (in mühsam unterdrückter Erregung): Erlaubed Si, isch de Gänfer Zug richtig a-cho?

Spalinger: De Füzähnifeufedrissger?

Xaver: Ja. Nu e halbi Minute z'schpat.

Trudy: Sogar z'schpat! — Ja, und chunnt nüd na en andere-n-a um die Ziit?

Spalinger: Vo Gänf? Nei. Erscht z'Nacht am Zähni.

Trudy: Au kän Bummelzug?

Spalinger (etwas ungeduldig): Nei!

Trudy: — Merci vilmal. Nüt für unguet. — (Wendet sich unschlüssig ab. Plötzlich beginnt sie zu schwanken, bricht in die Knie und fällt auf die Schwelle. Die drei in der Loge springen auf. Im selben Augenblick ist jedoch Huber zurückgekommen und nimmt der Gestürzten das Kind rasch aus dem Arm.)

Huber: See, see, see! Was isch au?  
(Inzwischen sind auch die andern zur Stelle. Schweigend tragen sie die Frau zu einem Stuhl, wo sie hingesezt und gestützt wird. Spalinger nimmt einen Mantel, breitet ihn auf dem Tisch aus und ‚bettet‘ das Kind.)

Huber: Söll ich en Tokter hole?

Spalinger: Nu keis Gschtürm. Suscht chunt dänn na d' Fürwehr.

Bögli: S'ischt ere villicht nu schlächt worde —

Xaver: Z'viertehöch werded mer si tänk scho wider uf d' Bei bringe.

Spalinger (eine kleine Schnapsflasche aus der Tasche ziehend): En Schnaps isch immer guet. (versucht der Frau einen Schluck einzulösen.)

Huber: Ohni Gift gah't's allwäg nie? (zu Xaver) Hol du gschiider es Glas Wasser!  
(Aber in diesem Moment kommt die Frau zu sich.)

Trudy: — — Was ha-n-i gmacht?

Bögli: Nüt, nüt. S'isch all's i dr Ornig. S'Chindli schlaft scho wider.  
(Trudy wirft einen Blick auf das Kind und will aufstehen.)

Trudy: Merci vilmal. Dänn cha-n-i ja wider gah.

Bögli (hält sie sanft zurück): Nu immer langsam, Madam. (zu Xaver) Gang, hol im Buffet en heisse Kafi!

Xaver: Ja natürli! (läuft davon)

Trudy: Ich sött aber gah.

Spalinger: So pressiere wirds jetzt au wider nüd. Tüend Si ruig no e chli usruebe.

Trudy (nach Zögern): Wänn's mögli wär — gern.

Bögli: Ebe-n-also. Wänd Si e chli ablige? (scherzhaft) S'hett ja no Platz näbed dem Gof da.

Trudy (macht den Versuch, zu lächeln): Säb scho.

Spalinger (einen zweiten Mantel über den Tisch breitend): Nu kei Umschtänd.

Trudy: Nei tanke. S'isch mer scho wider ganz guet. (Ihr Gesicht verzieht sich dabei. Sie weint.)

Spalinger: Me gsehts.  
(Huber, der sich im Hintergrund gehalten hat, schüttelt den Kopf missbilligend. Trudy will wieder aufstehen. Bögli hält sie, fast ärgerlich, zurück.)

Bögli: Sind Si doch vernünfftig, Chind Gottes! So chäämed Si doch unders nöchsch Tram.  
(Da Trudy wehrlos zu heulen beginnt)

Ebe ja. Nu use mit dem Gift. (zu Spalinger) Se du Organisierer! Gsehsch nüd, dass si früürt? Gib doch de Mantel da häre! (Trudy wird eingewickelt) So. Jetzt würd's dänn scho besser. — Chunnt de Kafi?! (Huber geht zur Tür, schaut durch einen Spalt hinaus)

Trudy: S'hätt doch alles kän Zwäck!

Bögli: Das cha me nie wüsse. I dem Alter hätt's meischtens doch eine. D'Wält isch ja nüd us Buuchlötzli gmacht. So schnäll gheit si nüd um.  
(Jetzt kommt Xaver angelaufen. Ueberrennt fast den mürischen Huber.)

Xaver (viel zu laut): Da isch de Kafi! Er isch no ganz heiss!

Bögli: Hoffetli. (nimmt ihm die Tasse ab und hält sie Trudy hin.) Da! Trinked Si!

Trudy (gehört kindlich): Ja gern. (Den Mund noch am Tassenrand): Jetzt chönt ich aber würlkli gah.

Bögli: Wohi?

Trudy (sehr unsicher): — — Hei.

Bögli: Zu wem hei? (Trudy schweigt)  
Händ Si Familie? (Trudy schweigt) E Muetter?

Trudy (etwas ,bockig'): Ja natürlkli.

Bögli: Z' Züri?

Trudy: — — — nei.

Bögli: Ja und wo woned Si dänn?

Trudy: — — — ich ha vorher gschribe.

Bögli: Wem gschribe?  
(Trudy heult von neuem. Jetzt greift Spalinger interessiert ein.)

Spalinger: Si händ also nüd öpper welle-n-abnole. Si hettid sölle-n-abgholt werde?

Trudy (nickt schluckend): — — Villicht hätt er nüd chönne ewägg us em Gschäft.  
(Jetzt geht auch Bögli ein Licht auf.)

Bögli: — — jä, und de Gof da? Isch dä z'Gänf uf d'Wält cho?

Trudy: Ja. (Greift nach der Kaffeetasse und versteckt sich trinkend.)

Huber: Das Gänf!! (schüttelt empört den Kopf. Spalinger tritt ihm heimlich in den Rücken.)

Spalinger: Und dä wo Si nüd abgholt hätt, isch de Vatter vo dem Chind?

Bögli (tritt nun seinerseits Spalinger): Du häsch doch ghört, dass er nüd ewägg heb chöne —

Spalinger: Me cha sich doch frei mache i so mene Fall!

Xaver: Ja bigott! Das meini au!

Trudy (in höchster Bedrängnis): Er isch halt sälber de Scheff.

Spalinger: Jä potztusig!

Bögli (hat angestrengt nachgedacht): — und uf iren Brief hätt er kä Antwort gä?

Trudy: Ich ha-n-em halt erscht vor ere Wuche gschribe.

Bögli: Erscht vor ere Wuche? (gibt Spalinger einen zweiten heimlichen Tritt.) Das isch e chli churz. Natürlkli.

Xaver (grübelt plötzlich einen ,Gipfel' aus der Tasche): Das ha-n-i jetzt ganz vergässe! (hält ihr den Gipfel hin) Wänd Si nüd öppis ässe?

(Trudy nimmt an und kaut tapfer, den Blick auf den Boden gerichtet.)

Spalinger: Und — verhäratet sind Si au nüd?

Trudy: Nonig.

Huber (im Hintergrund): Momoll!

Bögli (rasch): Jä nu. Was nicht ischt, kann noch werden.

Xaver (platzt heraus): Wo isch si's Gschäft? Ich gan en go hole.

Trudy: Nei merci. Lieber nüd, Ich gane dänn scho sälber. — Ich wett en überrasche.

Spalinger (ungeduldig): Das chönt ine erscht no graate!

Bögli: Jetzt hörred uf driizrede! S'cha doch würlkli öppis dezwüsche cho sii. (Zu der bereits wieder zum Weinen An-

*setzenden*) D'Adrässe sötted Sie eus ja villicht scho gä. Me chönt ja au telefoniere und öppis verabrede. Villicht isch's em lieber als wänn Si is Gschäft chömed? Oder z' abig i d'Wohnig?

Trudy (*ausweichend*): Er wont bi sim Unggle — —

Spalinger: Und det chönd Si natürli au nüd hi?!

Trudy: Nüd guet.

Bögli (*bestürzt*): Das isch allerdings e chli kompliziert —.  
(*Die Glastüre wird unversehens geöffnet. Drei weitere Dienstmänner treten auf: Wethli, ein altes krummes Männchen, Winkler, ein dicker, gutmütiger Mann mit Wollbart und Forster, genannt 'Tarzan', ein blutjunger Athlet.*)

Wethli: Was sind das für Neuerige?

Winkler: Kafivisite!

Forster (*den Säugling betrachtend*): Lueg au da. Jetzt hämmer ussert de Tuube au no de Schtorch i dr Halle! —

Spalinger (*ärgerlich über die Störung*): S'würd eine meine, er hebid no nie en Gof gseh!

Wethli: Uf eusem Tisch ämel no nie!

Bögli: Mached kei Pflänz. Im ene Bahnhof passiert mängs.

Forster: Scho guet. Mer händs ja nüd bös gmeint.

Winkler: Ja ich gwüss au nüd.

Wethli: Me wird doch no törfe frage!  
(*Die drei wenden sich ab und machen sich vorläufig im Hintergrund zu schaffen.*)

Spalinger (*sich wieder an Trudy wendend*): Also was isch jetzt? Söll Si öpper vo eus begleite?

Trudy: Lönd Si nu. Ich gan jetzt. E Fründin vo mir wont ganz i dr Nöchi.

Spalinger: Wie Si meined —

Xaver: Mer hetted doch Ziit gnueg!

Bögli: — Wont iri Muetter wiit vo Züri?

Trudy: Si isch i me Heim, usserhalb. (*Hat sich inzwischen*

*frei gemacht und erhoben. Nimmt das Kind auf und drängt zum Ausgang.*) Also. Tanke vilmal.

(*Geht zur Tür, Bögli und Xaver sitzen ratlos. Nur Spalinger fasst rechtzeitig einen Entschluss und vertritt Trudy den Weg*)

Spalinger: Wänd Si eus nüd wenigstens säge wie Si gheissed?

Trudy: Momoll. Das scho. — — Trudy Gerber.

Spalinger (*ein Notizbuch zückend, was Trudy sichtlich erschreckt*): Und wo händ Si früener gwont?

Trudy (*mit Ueberwindung*): — — — Stüssihofstatt 5. Aber Si händ jetzt wüchli gnueg Umschänd gha. Merci nomal und adü mitenand! (*Will fliehen. Aber Spalinger hält sie fest.*)

Spalinger: Ein Momänt! (*Drängt sie zurück zum Tisch. Sie gibt den Widerstand auf und setzt sich wieder, das Steckkissen auf dem Arm.*)

Bögli: He ja, s'isch wahr! Euserein laht sich doch hälfe! —  
— Das mit dere Fründin mag ja schtimme — aber —

Spalinger (*sehr entschlossen*): Nüt schtimmt! Das gseht ja en Blinde. (*Zu Trudy*) Jetzt losed Si emal! Die Sach isch doch ganz klar. Si händ in Gänf heimlich es Chind übercho und de Vatter wo Si het sölle-n-abhole, dä hätt Si ganz eifach hocke lah. —  
(*Auch die drei aus dem Hintergrund kommen interessiert näher, bilden mit den Kollegen eine Gruppe um Trudy.*)  
Uf de Brief wo Si im gschriben händ, isch kei Antwort cho. Er reagiert uf nüt und versuecht sich z'trucke wo-n-er cha. Und jetzt schtönd Si da und wüssed nüd wohi. Es Zimmer händ Si e kās meh, Arbet und Gäld wahrschiinli au nüd und der Muetter händ Si vo dr ganze Gschicht nüt gsait. — — Schtimmt's?

Trudy (*in neuer Verzweiflung*): Villicht hätt er min Brief aber wüchli nüd übercho!?

Spalinger: Glaubed Si das?

Trudy: Villicht.

Spalinger: Also. Es schtimmt. — Und wäm-mir Si jetzt laufe liessed, gienged Si mit em Chind uf em Arm zum

Bahnhof use und dänn d'Schtrasse uf und ab bis Si wider irgend neimet umgheitid. Zu irem Fründ gienged Si welewäg nüd, wil Si nämli nüd wänd wüsse, was Si scho wüssed: das er nüt Rar's isch.

Xaver: So en Hallungg!

Bögli (*plötzlich ebenso energisch wie Spalinger über die apathische Frau hinweg*): So, jetzt langet's! Schtönd nüd da wie d'Oelgötzel Gredt isch jetz meini gnuet. (*Zu Xaver*) Du nimmsch jetz de Gof uf de Arm und Du, (*zu Forster*) Tarzan, hausch es zum Taxischtand und luegsch öb eine schnäll chön zu mir in Schrebergarte use fahre. Me cha ja s'Fähnli am Zeller e chli schpöter abetrucke. (*Forster nickt und geht rasch ab.*) So. (*Bögli erhebt sich, gibt Xaver das Kind auf den Arm, bringt Trudy zum Stehen. Zu dieser*): Und mir zwei gönd jetz efang us dere Höhli a d'Sunne. Chömed Si nu! De Bögli isch nämli Besitzer vo-n-ere Villa wänn au nu vo-n-ere chline. Deet hätt's vorderhand gnuet Platz. (*Abgehend zu Spalinger*): Du chasch ja underdesse organisiere was z'verorganisiere-n-isch. — Adiö mitenand! So gäge di Sächsi bi-n-i ume.

Trudy (*im Abgehen*): Das cha-n-ich doch nüd a-näh!

Bögli: Warum nüd? En alte Junggsell wie-n-ich törf sich tänk scho au emal e chli um d'Juget kümmerere! (*Mit Trudy ab, gefolgt von Xaver.*)

Wethli (*nach längerer Pause*): Wänn's em Esel z'wohl isch gaht er uf's Glattiis.

Spalinger: Las en doch! Er cha sich's ja leischte. Und einfach so laufe la cha me das arm Chind ja wüerkli nüd.

Winkler: Arm mag si ja sii — aber mir händs au nüd tick —

Huber (*streng*): Strafe muss sein!

Spalinger: O du alte Schtündler! Wänn du nu dini Schprüch chasch chlopfe!

Huber: Wänn die Person nüd e so hübsch wär, hettid ir's mit em Hälfte au nüd eso pressant gha!

Spalinger: Gib Rue, Schpinner! Mer sind au emal jung gsii, oder?

Wethli: Jung scho aber nüd verruckt!

Huber: Und e chli gnauer hämmer's scho damals gna mit em Rächttue. — Was würdisch du säge, wänn dini Tochter so öppis ta hett?

Winkler: Minere wett is nüd grate ha! Potz ebige Hagel.

Huber: Und überhaupt! Sim-mir d'Heilsarmee? Und wämmer si wäred, gäb's dänn no allerhand z'fröge. So e chli umgheie und hüüle wil's chrumm gange-n-isch — mir langet das nüd.

Winkler: Wer weiss, was so e liechtsinnigs Tuech suscht no imschand isch!

Wethli: De Bögli würd's scho zgschpüre übercho!

Spalinger: Hetted mer also nüd selle hälfe!

Huber: Das isch Gschmacksach —

Winkler: Me müesst scho no e chli meh wüsse. Villicht sött me's dänn scho — —

Wethli: Wartet mer's ab! Eifach nei säge törf me ja au wider nüd, villicht — —

Spalinger: Also guet, dänn schwiged au bis er meh wüesed vo dr Sach. (*Zu Winkler*) Chum, gömmer go nahluege (*im Notizbüchlein lesend*) — Stüssihofstatt 5. Das Hus känn-i. I some Tubeschlag isch immer öppis z'erfahre. Villicht chömed mer dem suubere Herr Vatter schnällere uf d'Schprüng als em lieb isch! (*Im Augenblick wo er abgehen will, von Winkler zögernd gefolgt, kommt 'Tarzan' grinsend zurück.*)

Forster: Als i dr Ornig! De Meierhans isch gfahre. Aber de Gof isch vertwachtet und chräht wie en Guggel. Hoffetli macht er em Xaver uf d'Hose. Dä meint ja immer er mües hürate. So en chline Vorgschmack wär em z'gunne! (*Unter allgemeinem Gelächter fällt der Vorhang.*)

## ZWEITER AKT

*Am Abend des selben Tages in Böglis Schrebergarten-, Villa'. Holzhaus-Zimmer, halb Wohnraum, halb Schuppen. Kommode, altes Bett, Tisch, 3 Stühle, eine Waschschiüssel, ein altes Kana-pee. In einer Ecke Brennholz und Gartengeräte. Fenster in den Garten hinaus, davor ein paar wilde Rebenranken. Tür zu einem Nebenraum.*

*Im Zimmer Bögli und Xaver. Bögli stellt die Geräte enger zusammen. Xaver hobelt die Ränder einer auf vier Pilöcken stehenden Kiste glatt.*

Bögli: Was gfätterlich au immer no a dere Chischte umme?

Xaver: Wenigschtens de Rand mues glatt sii. Suscht hätt de Schreihals dänn plötzli d'Händli voll Schpiise.

Bögli: Jä so du. Natürli! Mer hettet amänd doch schnäll is Brockehus selle. Die alt Chischte-n-isch scho nüd grad s' Richtigscht.

Xaver: Es Himmelbett wird nie drus, wämmer aber di nötig Wösch uftribed, isch es gar nüd so leid —

Bögli: Wohär näh und nüd schtähle? Es paar vorigi Nachthämper hetti zwar —

Xaver: Da chönt me sicher Windle drus mache.

Bögli: Mir zwee chum. Aber villicht d'Frau Buume. Gottseidank isch si uf alles i-gschtige!

Xaver: Hoffetli bhaltet si's aber au für sich.

Bögli: D'Frau Buume? Da chasch Gift druf näh. Wo's vor Jahre iri eige Tochter gschlingget hätt, isch e halbs Jahr lang nüt uscho. Nu mir hätt si öppis gsait, wil ich si emal verwütscht ha bim Briegge.

*(Frau Baumann, eine muntere, appetitliche Witwe, Mitte 40, ist lächelnd aufgetreten — aus dem Nebenraum)*

Frau Baumann: Und ich Si juscht bim Brötschge, schiint's mer!

Bögli: Ohä. Aber s'macht nüt, Frau Buume, de Xaver isch sowiit en brave Purscht. Dä säit nüt wiiter.

Frau Baumann: Mirawol! Ueber di säb Gschicht isch s' Gras scho meterhöch gwachse.

(Man hört aus dem Nebenraum undeutlich gestöhnte Worte.)

Bögli (ängstlich): Was hätt si?

Frau Baumann: Nüt, nüt. Sie redt us em Schlaf. Aber me verstaht nüt. Nu eimal hätt si ganz tüütli vo me gwüsse Tokter gredt. Vor dem hätt si schiints e Heide-n-Angscht.

Bögli: Gschpässig.

Xaver: Wäm-me nu wüsst wo dä Haderlump isch!

Frau Baumann: De Vatter? Lönd Si dä um Gottswille sii wo-n-er will. Lieber de Gof ellei als no en halbfertige Vatter dezue.

Xaver: Me cha-n-en aber doch nüd eifach so laufe la!

Frau Baumann: Händ Si e-n-Ahnig, was me cha und was me nüd cha. Hebed Si emal eine wo nüd wott!

Bögli (lauscht an der Türe zum Nebenraum, von wo wieder Wortfetzen hörbar werden): Dokter Hotz — Dokter Hotz? Isch das amänd dä Herr, wo nüd gern schribt? Me sött meine, so en Gschtudierte wüssi, was er z'tue heb!

Frau Baumann: Deet durre sind all gliich. (zu Bögli) Aber chömed Si jetz! Ich ha dänne no en Hufe War, wo me cha bruuche. Mer wänd emal s'Nötigscht fürechrame. (Ab mit Bögli. Xaver hobelt weiter, geht dann auf den Zehenspitzen zur Tür, öffnet sie spaltenbreit und blickt hinein in den Raum. Plötzlich fährt er zusammen, flieht und macht sich wieder an der Kiste zu schaffen. Aus dem Nebenraum kommt, halbbekleidet, Trudy. Die Haare sind zerzaust und die Augen fiebrig.)

Trudy: Bi wem bi-n-i da eigetli!?

Xaver: Bim Bögli. Er hätt's Ine doch lang und breit erchlärt.

Trudy: Wäge dem cha-n-i doch nüd da blibe. — Wo isch de Herr Bögli?

Xaver: Nu schnäll zur Frau Buume-n-übere go Wösch holer.

Trudy: Ich mues sofort ga, suscht chömed's wider.

Xaver: Natürli chömed's wider.

Trudy: Nüd die. Oepper ander. Und s'Chind nämied's mer dänn au. (Läuft hin und her. Setzt sich schliesslich auf's Sofa und stiert vor sich hin.)

Xaver (nach langem Gewürge): Warum sind Si au so uf-gregt? Da usse cha-n-Ine doch nüt passiere. — — Mir sind schliessli au no da. De Schpalinger, Si, das isch en Schlauberger, und de Forschter lupft mit einer Hand meh als drei ander zäme mit beede!

Trudy: Was nützt das alles, wänn's chömed!

Xaver: Wer söll dänn scho cho?

Trudy: — — Die vo dr Vormundschaft, vo dr Schtadt.

Xaver: I-schpeere cha Si niemert.

Trudy: Die scho. Dä-mal tüend s'es ganz sicher.

Xaver: Ja händ Si dänn scho mal — — ?

Trudy: Nenei! Das nüd. Aber wäge Schtelle und wäge Zimmer — und so —.

Xaver: S'weiss ja kein Mäntsch wo Si sind — gönd Si ruig wider go schlafe.

Trudy: Ich cha doch nüd schlafe!

(Bögli und Frau Baumann kommen zurück mit Windeln etc.)

Frau Baumann: He Si! So hämmer nüd gwettet! Si händ doch verschproche, im Bett z'bliibe. Marsch under d'Tecki!

Trudy: Ich halte's nüd us. Ich ha-n-Angscht!

Frau Baumann: Vor wem au? — Da! (Gibt ihre Last an Xaver ab. Dann, zu diesem und Bögli) Träged das alles übere und dänn chönted er eigetli go es Bier ha, so bis in ere halbe Schtund, ungefähr.

Bögli (vertrauensvoll erleichtert): Guet! Mached mer das. (zu Xaver) Chum! Mer händ e chli z'schweri Schueh!

Xaver: Ja gern. (Rasch in den Nebenraum und dann durch die Stube leise zurück und hinaus.)

Frau Baumann (an der Kommode die Schubladen öffnend und schliessend): — — — Isch alles guet gange, z'Gämf?

Trudy: Ja, zimli.

Frau Baumann: Warum sind Si eigetli nüd da in Schpit-tal? Si sind doch gwüss i dr Chrankekasse?

Trudy: Jesses nei! Dänn wär's doch us-cho!

Frau Baumann: Und wänn au! Das cha jedem passiere.  
 Trudy: Ich han halt eifach nümme gwüsst, was mache.  
 Frau Baumann: Aber Ire Brütigam hett doch sölle vernünftiger sii!  
 Trudy: Wäge-n-im bi i ja gange. Er isch scho ganz chrank gsii.  
 Frau Baumann: Natürli. Wäm-mir Fraue e Juget händ, liged d'Manne is Bett!  
 Trudy: Er isch halt nu üsserlich kän Zarte.  
 Frau Baumann: Isch er amänd verhüratet?  
 Trudy: Um Gottswille nei!  
 Frau Baumann: Sind Si ganz sicher?  
 Trudy: Ganz sicher.  
 Frau Baumann: Was isch er vo Bruef?  
 Trudy: Er hätt e-n-eiges Gschäft. E Parfümerii.  
 Frau Baumann: Dänn hätt er also Gäld?  
 Trudy: Mängsmal scho. S'Gschäft gaht zwar nüd grad eso guet.  
 Frau Baumann: Wänd Si nüd doch mit em rede?  
 Trudy: Momoll, natürli. Villicht morn z'abig.  
 Frau Baumann: Hätt er Ine nie gschribe uf Gänf?  
 Trudy: Im Afang scho.  
 Frau Baumann: Und dänn gar nie meh?  
 Trudy: Z'letscht nümme.  
*(Frau Baumann hat sich langsam zum Tisch hinüber ,gespielt'. Jetzt setzt sie sich zu Trudy.)*  
 Frau Baumann: Das isch scho nüd grad schön. — — Händ Si en sehr gern?  
 Trudy *(mit einem leisen ,Schlucken')*: — Ja.  
 Frau Baumann: Isch es en Aelttere?  
 Trudy: Fascht wie-n-ich.  
 Frau Baumann: So jung!  
 Trudy: Er gseht aber älter us.

Frau Baumann: Sind Si scho lang mit em zäme gsii?  
 Trudy: Nüd ganz es Jahr.  
 Frau Baumann: Aber Chind! Wie cha me-n-au!  
 Trudy: Ich weiss scho. Aber es isch halt so schön gsii, verusse. Am Abig vorher scho hämmer tanzet mitenand, i dr Schihütte —  
 Frau Baumann: Ja und dänn?  
 Trudy: Und dänn sim-mer mitenand abfahre am andere Tag. Ueber d'Heuberg. S'ischt scho fascht Früelig gsi. — Er cha fantastisch fahre! — —  
 Frau Baumann *(belustigt aber ohne Spott)*: Ja dänn — — — Er hett sich au gschüder s'Bei proche!  
 Trudy *(mit einem ersten, verheulten Lächeln)*: Villicht scho.  
 Frau Baumann: — — Und dänn isch's halt wiiter gange?  
 Trudy: Ja.  
 Frau Baumann: Und a s'Hürate händ er nie tänkt?  
 Trudy: Scho au. Aber sin Unggle hätt's verbotte.  
 Frau Baumann: Er hätt aber doch e-n-eiges Gschäft.  
 Trudy: Dr Unggle hät halt s'Gäld defür Gä.  
 Frau Baumann: Aha. — — — Und dä Dokter Hotz wo Si von em im Schlaf gredt händ —. Wer isch das?  
 Trudy *(wieder finster wie anfangs)*: Min Vormund. Vo dr Shtadt. Ich bi no immer nüd zwänzgi.  
 Frau Baumann: Jesses nei! Aber Si händ ja no e Muetter!  
 Trudy: Die isch versorget worde. Si hätt z'vil Unglück gha. Min Vatter isch scho lang gschtorbe. Und schpöter hätt mini Muetter agfange trinke.  
 Frau Baumann: Oje oje! Und de Dokter Hotz hätt dänn für Si glueget. — Isch er en Nette?  
 Trudy *(kopfschüttelnd)*: Sälte.  
 Frau Baumann: Momoll. Das gseht ja guet us. — Was mached mer ächt jetz?  
 Trudy: Ich cha ja wider go schaffe.

Frau Baumann: Sicher. S'isch nu — wüssed Si, mit eme Chindli isch das nümme so eifach. — Wär's nüd amänd gschieder, emal mit dem Unggle go z'rede? Villicht hät Iren Fründ würlkli nu de Chopf verlore? —

Trudy: S'isch sicher nu das! Er hätt immer e wahnsinnigi Angscht gha vor sim Unggle! *(Pause)*

Frau Baumann: — — — Und wänn das alles e chli anderscht use chäm? — Ich meine — wänn dä jungi Ma villicht doch nüd so ganz i dr Ornig wär — — villicht sogar ganz und gar nüd? —

Trudy: Dänn gan-i i d'Limmet!!

Frau Baumann: Aber, aber, aber! Da gäb's dänn immer no anderi Uswäg —.

Trudy: Für mich nüd!!  
*(Es klopit.)*

Frau Baumann: Da chunnt öpper Frönder. *(Blickt zur Tür, Trudy springt auf und läuft ins Nebenzimmer. Frau Baumann geht öffnen. — Spalinger tritt ein.)*

Spalinger: Isch de Bögli da?

Frau Baumann: Er cha jede Momänt zruggho. — Presiert's?

Spalinger: Nüd e so schüli. Ich hett da en chline Pricht — wäge dere Sach da —.

Frau Baumann: Dänn warted Si halt ufen. — Sited Si doch.

Spalinger: Ich bi so frei. *(Schaut suchend um sich.)*

Frau Baumann: Ich bi d'Frau Buume, em Bögli si Nachberi.

Spalinger: Jä so ja. Aexgüsi. Min Name isch Spalinger.

Frau Baumann: So. Si sind das? —

Spalinger: Ja ebe. Ich bi da nämli mit eme Kolleg i dr Schtüssihofschatt gsii — wo das Maitli früener gwont hätt und ha-n-allerlei erfahre.

Frau Baumann *(legt warnend den Finger auf den Mund, flüsternd)*: Oeppis Schlimm's?

Spalinger *(vorerst leise)*: Es schiint da nüd alles z'schtim-

me. D'Frau wo-n-ere s'Zimmer vermietet hätt, bhauptet, dä jung Maa seig en simple Coiffeurgsell und suscht gar nüt. Iren Zimmerherr, de Zigarehändler, heb sich scho bin-em rasiere la. A der Bahnhofschrass neimet.

Frau Baumann: Psst! — s'isch amänd besser, wänn nüd alles uf eimal uschunt.

Spalinger *(wieder leise)*: Hätt si dänn würlkli kä Ahnig devo?  
*(Bögli und Xaver kommen auferäumt zurück. Jeder hat ein paar Pakete oder Tüten auf dem Arm.)*

Bögli: Lueg au, lueg au! De Organisierer! Wo brännt's? Häsch wider en Schlachteplan ustüftled?

Xaver: Dänn chunt's wenigschtens sicher lätz use. *(Legt, gemeinsam mit Bögli, die Päckchen auf den Tisch.)*

Frau Baumann: Momoll. Händ ihr es Hochzigässe i-kauf?

Xaver: Oeppis Rächts im Mage macht's Unglück chliner —  
Bögli *(wieder plötzlich, fast ängstlich, zu Spalinger)*: Schüüss äntli los!

Frau Baumann: Mached nüd so en Lärme!

Spalinger: Me chönt meine, ich heb öppis Böses ta.

Bögli: Tumm's Züg! Red emal!

Spalinger: D'Hauptsach ha-n-i scho gsait. *(leise)* Das arm Maitli isch schwer inegheit. De Herr Gschäftsinhaber isch nu en Agschtellte, en Coiffeurgsell.

Xaver: Au das no. Ufschnitt und dänn hocke la.

Bögli: I Gottsname! Wänn si sich emal echli erholt hätt, cha me ja wiiter luege.

Frau Baumann *(flüsternd)*: Ihr sim-mer aber schnell z'fride! So eifach isch es leider nüd. Ich ha under dr Ziit au allerlei erfahre. Sogar echli meh als de Herr Dedektiv. — Erschtens isch si halt i dä Jüngling no immer verliebt und zweitens isch si nüd volljährig. De Vatter isch tod, d'Muetter versorget und de Dokter Hotz isch ire-n-Amtsvormund. Wänn ere dä uf d'Schprüng chunt, hätt's gschället.

Bögli *(schwer enttäuscht)*: Jä so ase — —.

Xaver: Dänn müemer si halt verschtecke und richtig bewache.

Frau Baumann: Räuberlis schpile? O, ir Manne!

Spalinger: Und warum i dem Fall nüd zu dem Dokter Hotz ga und vernünftig mit em rede? Für was isch dänn dä zahlt? Dä söll dänn au dä Gsell in Sänkel shtelle.

Bögli (*sich wieder aufraffend*): Ich bi dergäge. Da müesst'me zum mindeschte wüsse was für e Gattig Vormund das isch.

Xaver (*bedrohlich*): Und de Coiffeur cha me-n-au anderscht Mores lehre!

Frau Baumann: Und das alles ohni das Maitli z'fröge, was es well? (*auf Bögli*) Er vergrabet si da (*auf Xaver*) und er verschläht de Vatter. Und was händ er mit em Chind vor? Villicht deponiered-er's so lang am Handgepäck-Schalter.

(*Aus dem Nebenraum hört man Geräusche. Ein Fenster wird zugeschlagen, ein Stuhl stürzt um. Die Anwesenden fahren zusammen. Spalinger ist zuerst an der Türe, stösst sie weit auf.*)

Spalinger: Ab dur's Feischer!

Bögli (*wütend verzweifelt*): Das chunt vo dem ewige Gschnörr.

Spalinger: Wit isch si nanig. Allee hopp, Xaver. Die hämmer bald igholt! (*Mit Xaver à tempo ab durch die Haustüre.*)

Bögli (*immer böser*): Hett me si nüd chöne e paar Tag lang in Rue la?! Mir wär si nüd furtgloff!

Frau Baumann: Aber Herr Bögli! Was isch au i Si gfare?! S'isch doch na gar nüt passiert!

Bögli: S'chönt aber passiere!! — — S'isch doch wahr! All's usequätsche wie d'Polizei us eme Landschtriicher! Us purem Gwunder! Hätt ich nu niemertem öppis gsait! — Em Dokter Hotz prichte!!! Warum hätt si dänn so-n-e-n-Angscht vor em!

Frau Baumann: Hä — villicht isch si au nüd grad s'agnehmenschi Mündel!

Bögli (*verbissen*): Wie cha me so blind sii!

Frau Baumann: Wer? Ich? —

Bögli: — Mir alli! Leid sött si eim tue und suscht gar nüt. Aber nei! De Spalinger wott sich wichtig mache, und de Xaver, dä Geuggel, hätt sich natürlu scho wider vergaffet! Dä cha ja scho nümme wegluege!

Frau Baumann: Lönd Si en doch! E jungi Frau laht sich am beschte vo me junge Maa tröschte.

Bögli: So wiit sim-mer nonig! Ihr Fraue händ au nie öppis anders im Chopf.

Frau Baumann: Bögli, Bögli! Ich will ja nüt gsait ha. Aber wänn Si nüd au 'öppis anders' im Chopf händ —

Bögli (*verwirrt*): Was söll jetz das wider heisse. Ich glaube, Si schpinned!  
(*Spalinger kommt zurück.*)

Frau Baumann: Um Gottswille! Händ er si nüd verwütscht?

Spalinger: De Xaver versuecht's wiiter. Si isch ufs Tram gschprunge und furt. Villicht holt er si ii!

Bögli: Jetzt häm-mer's! Schternefeufi, ich chönt mer sälber eis abehaue!

Spalinger: S'hätt ere doch niemert öppis ta.

Bögli: Schwig doch! Du mit dim Dokter Hotz!

Frau Baumann (*dazwischen tretend*): Das hätt doch jetzt kän Wert! S'Chind isch ja no da. Das laht si gwüss nüd eifach so ligge. (*Zu Spalinger*) Chömed Si, mer gönd. Ich nimm di Chli zu mir übere — (*will in den Nebenraum*)

Bögli: Nei, Das Chind bliibt da. Wänn's öppis bruucht chan-i dänn immer no go bittibätti mache.  
(*Spalinger schaut Bögli an, dann Frau Baumann, die nur die Achseln zuckt. Tröstend sagt er noch*):

Spalinger: Mir Dienschtmann solle si nüd wider finde! Das wär ja no schöner. Also adie! Reg di nüd meh uf als nötig. — — (*ab*)

Bögli: Mer mached ja gnueg anders wo au nüd nötig isch.

Frau Baumann: Ich chume dänn schpöter na mal go luege —. Guet Nacht! (*ebenfalls ab*)

Bögli (etwas zu spät): Guet Nacht. — — — (Er sitzt eine Weile stumm da, erhebt sich dann bedrückt und beginnt auf und ab zu gehen. Oeffnet die Türe zum Nebenzimmer, schaut hinein. Geht zur Bettkiste, rückt Einiges zurecht, schliesst das Fenster zum Garten, stellt sich hinter der Haustüre auf, lauscht, öffnet auch diese Türe, blickt hinaus, geht zum Tisch zurück und zündet die Lampe darüber an. Plötzlich horcht er auf. Aus dem Nebenzimmer hört man wieder Geräusche. Dann bleibt es einige Sekunden still. Unversehens öffnet sich sodann die Türe und Trudy steht auf der Schwelle. Bögli starrt sie stumm an.)

Trudy (ganz ruhig): Sind alli furt?

Bögli: Jaja. — — Aber wie chömed Si dänn uf eimal da ine? Wider dur's Feischter?

Trudy: Ja. Ich ha nüd welle Iren Kolleg aträffe.

Bögli: Jä und wohi — — nei, chömed Si. Sited Si ab. Si sind ja ganz wiiss. — — (Trudy setzt sich auf's Kanapee) Wartet Si, ich mach en Kafi —

Trudy: Söll ich nüd hälfe?

Bögli: Bliibed Si sitze. — Nachher, für's Nachtässe, cha-n-ich dänn ehner Hülff bruuche. (setzt auf einem Petrolkocher Wasser auf).

Trudy: — — Hoffetli sind Si nüd bös. Ich ha wüerkli tumm ta. — Wüssed Si, ich bi halt z'Gänf ganz ellei gsii — und d'Lüüt sind so wüesch mit eim.

Bögli (abgewendet): Me törf halt nüt anders erwarte —

Trudy (öffnet ein Päckchen auf dem Tisch): Jesses, so gueti Sache!

Bögli: Si sind ja au mager wie-n-e Gaiss. Aber bis i-me Monet gseh-mer dänn wider anderscht us.

Trudy: So lang wänd Si mich bhalte? — Das gaht doch nüd!

Bögli: Warum nüd? Dä Verschlag da hett's nötig.

Trudy: Und dänn no s'Chind! Nei, nei. Was tänked Si au. Das choscht doch en Hufe Gäld.

Bögli: S'wird en Wert ha! — Bi jedem Fränkli, wo-n-ich i

dene drissg Jahre gschpart ha, ha-n-i mi gfröget für was. — — Jetz weiss i's uf eimal —.

Trudy: S'wär villicht scho guet — e Ziit lang. Bis i weiss, wohi — —

Bögli: Nu Ziit lah! — — S'chunt scho rächt use! (giesst, an den Tisch kommend, Kaffee ein.)

Trudy: Also dänn — — tanke vilmal! — — — (Da er sich stumm abwehrend und weit von ihr auch auf das Kanapee gesetzt hat, rückt sie ihm näher.) Momoll. Ich weiss scho, was ich a Ine ha. — — Si sind so — so wie-n-ich mängsmal traumet ha, dass en andere — — hett selle sii — — (ihm ganz nahe)

Bögli (vor Glück fast atemlos): — — jä nu — jungi Lüüt wänd halt immer grad alles —.

Trudy: Wänn er nu eimal so gsii wär wie Si — nu es bitzeli so — — (den Mund dicht an seiner Wange) — — — au mit dr Muetter — — —

Bögli (verwirrt aufblickend): — — — Wer dänn?

Trudy: — Min Vatter.

Bögli (langsam zurückweichend mit jäh zu tiefster Ernüchterung wechselndem Gesichtsausdruck): Jaja, natürli — — Ire Vatter — —.

(Während Trudy verklärt gradaus schaut und Bögli resigniert nickt, fällt langsam der Vorhang.)

Ende II. Akt.

## DRITTER AKT

*Einige Tage später. Ecke der Bahnhofhalle, nahe dem Ausgang. Geräusche, Gepäckwagen, spärlicher Verkehr. Blick in den dunkeln Hintergrund der Halle. Prellbockbalken und Tafeln mit Abgangszeiten.*

*In einer Reihe, zum Teil sitzend, frei stehend oder angelehnt, die sieben bekannten Dienstmänner: Bögli, Xaver, Spalinger, Huber, Wethli, Winkler, Forster.*

Spalinger: Vor ich de neu Ablösigsplan bekannt gibe, möcht i dene Herre, respektive de verschidene zuegewandte Fraue herzli danke für die diverse Gegeschänd, wo si em Bögli, das heisst em Fräulein Gerber, zwäcks besserer Usschtattig gschänkwis überlah händ —

Winkler: Heb dr Sorg. Wänn de Satz no länger wird, gaht dr de Schnuf us.

Spalinger: S'isch sogar e chlini Badwanne drunder und e Wickelkommode!

Forster: Bravo. Die schtammt sicher vom Wethli. Dä bruucht die Nippsache ganz sicher nümme.

Huber: Und du häsch defür nie Verwändig. Bi dim Lotterläbe, bi dim heidnische!

Spalinger (*grinsend*): Persönliche Anwürfe sind tunlichst zu unterlassen. Eusen eigne Läbeswandel schtahnt nüd zur Diskussion.

Xaver (*ärgerlich*): Wänn d' öppe de Forschter im Aug häsch, dänn möcht i nu gsait ha, dass dem sini Gschichtli es Kapitel für sich sind.

Spalinger: Schluss jetzt. Mer müend vorwärts mache! (*zückt sein Notizbuch*) Also de Bögli hätt wiiter d'Nachtwach. Und am Tag lösed mer enand wie bisher alli zwoo Schtunde-n-ab. Vo sibe bis sibe. — Yverschtande? (*Zustimmendes Gemurmel.*) Und sött, wie zum Bischpil hüt de morge, d'Frau Buume Ziit ha, dänn cha de Beträffendi, wo grad Wach hätt, heigah oder zrug in Diensch. Verschiebige i dr Ablösig bitte z'mälde. So sött's chlappe. De Ablösigszäddel hanget i dr Loosche, linggs näbed em Igang.

Forster (*tritt grinsend vor*): Zu Befehl, Herr Oberscht, ich ha-n-en bereits schtudiert. Abkommandiert zum Bewache vo me Säugling näbscht Muetter im Schreberhus Nummere 32 vo dr Kolonie Birrewiis, vormittags neun bis elf. Passante ohni Dienschtmannnebluse händ kein Zuetritt zum Lokal, und di obgenannte Insasse sind diskret z'bewache. Rauchen gestattet. (*Achtungsstellung und Umdrehung. Allgemeines Gelächter.*)

Wethli (*hässig wie meistens*): Wänn du nu chasch s' Chalbmache.

Huber: Und pussiere! S'isch nu guet, dass nüd du d'Nachtwach häsch.

Forster: Wer weiss. Villicht wär dänn de ganz Wachdiensch nümme nötig.

Xaver: Plagöri! Chönsch di no tüüsche!

Winkler: Da häsch dr bi eusem Trudy de lätz Finger verbunde.

Huber: Alles was rächt isch.

Spalinger: Losed au! Sogar euse-n-Erzängel isch anderer Meinig worde.

Huber (*etwas pathetisch*): Ja. Ich will gern bekänne, dass ich mi girrt ha. Es schiint doch e rächts Maitli z'sii.

Forster: O ir alte Chümi! Wänn das so wiiter gaht, müemer si wägen-eu no dr Bahnhofmission übergäh. Lueged nu de Bögli a! Dä gäb es Vermöge drum, wänn em eine es Tutzet Jöhrl abnähm!

Xaver: So schwig jetz, du mit dinere schmutzige Fantasi!

Bögli (*aus tiefem Brüten erwachend*): Las en nu rede. I dem Alter lueget me alls für e chli eifacher a als es isch.

Spalinger: Gschieder wär's scho, sich mit andere Frage z'befasse. Bis jetzt hätt d'Organisation zwar tadellos funktioniert, ebig chöm-mer's aber nüd bi dem Zueschtand lah. Dä Glünggi vom e Vatter mues äntli dezue pracht werde, d' Sach i d'Ornig z'bringe oder aber z'verdufte.

Bögli (*nickt bedrückt*): S'mues en Wäg gah. — Zweek Tag lang isch si ganz buschper gsii, aber jetzt isch's nümme zum Aluege. Si serbelet wie-n-en Setzlig wo kei Luft hätt.

Forster: Lönd doch dä g'ölet Schlawiner us em Schpiil. En andere Ledige bruucht si, en zünftige Maa.

Xaver: Natürl! So eine wie du!

Forster: Bis doch du ruig! Du chasch nu nüd lande!

Spalinger: Silentium! — Mer händ dem Herr zwar scho e paar chlini Wink gä. (*Im Notizbüchlein lesend*) Vorgeschttert zwei Uhr fünfzehn. Eimal s'Bei gschteilt bim Ischtige is Tram. Usführende: Winkler. Am gliche Tag, sieben Uhr zwanzig: Mit eme schwere Goffer an Hinderchopf tätscht. Usführende: Forster. Geschter, acht Uhr punkt: Unuffällige Zämeschtoss vor dr Ladetür. Mit em Chnü in Buuch. Usführende: der Schprechende. — Hütt isch no nüt Unuffälligs passiert, s'isch aber aznäh, dass em trotzdem scho Einiges ufgfalle-n-isch. (*Zustimmendes Gelächter.*) Das alles isch aber nüd wirksam gnueg —

Forster: S'chunt ganz uf d'Gufere aa —

Spalinger: — es dränged sich radikaleri Massnahme-n-uf.

Huber: Nu kei rohi Gewalt. Me müesst em nu richtig is Gwüsse rede. Z'underscht unne isch i jedem no öppis vorhande —

Spalinger (*winkt ab und fällt ihm ins Wort*): So tüf abe z'grave, zu dem hämmer z'wenig Ziit. Die Sach mues Syschtem ha und Tempo. Wänn die Herre gestattet, möcht ich drum churz en Plan skizziere —

Bögli (*rafft sich zu ernsthafter Beteiligung auf*): En Augenblick, Spalinger. Wänn niemert öppis drgäge hätt, wett ich vorher no schnäll öppis säge. (*Allgemeine Zustimmung.*)

Spalinger: Bitte. Schüss nu los.

Forster: Die Wort werded mer au useschüüsse. Wie Chugle us eme L.M.G.!

Wethli: Jetzt halt äntli dini Lafere! Chum händ's di us de Windle gwicket, red'sch de-n-Erwachsene scho drii! — (*Lachen*)

Bögli: Lueged — die Sach isch würlkli heikel. Ich ha-n-immer Angscht, mir richtid vor luuter Ifer es Unheil aa. Dä Billy da — oder wie-n-er heisst — über dä wüssed mer jetz Bscheid. Aber s'Trudy ebe nanig. D'Frau Buume cha-

n-ere dä Fall na so fin welle bibringe — si ghört's nüd. Si wott's nüd ghöre. Si weiss, dass er si nach Strich und Fade-n-agloge hätt. Si weiss egetli alles. Das mit em eigne Gschäft und das mit em Unggle, wo's nüd git. Si meint immer na, er seig doch kein Schlächte und schämi sich halt nu. Si hätt en immer na uf e-n-Art gern. Grad uf die Art, wo d'Veunft am wenigste nützt. — Gwüss wär's nüd e so chaibe schwer, de Vogel uf immer z'verschüüche. — Aber törfed mer's? (*Da sich Widerspruch regt*) — Ich fröge ja nu. — Und dänn die Gschicht mit em Dokter Hotz. Redt' me nüd mit em, cha's lätz gah, redt me doch mit em, — no lätzer. S'einzig wär halt, si fänd wider en Ma — oder ebe-n-au nu so e-n-Art Vatter — —

Winkler (*allen Ernstes*): — So hürat si doch du!

Forster: Das wär no es Fäscht! Da wär's ämel sicher, dass — — (*begegnet Bögli's Blick und verstummt.*)

Bögli: Säg's nu.

Forster: Ich ha ja blos Gschpass gmacht.

Bögli: Du wärsch dänn au sicher nüd dr Einzig. (*energisch*)  
So, aber jetzt bringed mi, bitti, nümme drus!

Wethli (*erbost*): So alt simmer dänn au wider nüd!

Bögli (*trocken*): Du villicht nüd. (*Lachen*) — Also, wie gsait: me chönt ja villicht na e chli zuewarte, bis si schpöter emal doch na en Bessere findt — wänn si ebe nüd au na minderjährig wär. (*Immer stockender*) Und drum mein ich halt — — si so ganz ewägg lah — — wo me doch d'Lüüt e so wenig kännt — ussert grad nu sini Kollege — —

Winkler (*betrübt*): Ich bi-n-halt scho verhüratet —

Huber: Da söll doch nüd öppe so mir nüt dir nüt öpper verkupplet werde?! Schliessli isch de Eheschtand dänn immer no eini vo dene Sache, wo de Gschpass ufhört —

Forster: Dine isch gwüss kän Gschpass, das glaubed mer gern!

Spalinger: Rue! Schternefeufi!! — De Kolleg Bögli hätt's sicher seriös gnueg gemeint. Sini Aregig verdient zum mindeschte Beachtig. Schliessli hätt scho mänge vernünfftige Ma fröndi Chind a-ghüratet. Oeb ehelich oder unehelich

wird tänk kein grosse-n-Underschid sii! — Reded mer also ruig wiiter. Au mit sibe Götti isch dem Maitli nüd tienet. —

Forster: So ziehd doch ganz eifach s'churz Hölzli oder jassed si us!

Xaver: So du! Wänn d' jetzt nüd äntli ufhörsch, alls in Dräck abe z'zieh, dänn giit's Schritti.

Forster: Nimm si, dänn schwig-i.

Xaver (*plötzlich tödlich verlegen*): Ich? Wer redt dänn vo mir?!

Bögli (*ihn seltsam fixierend*): Warum nüd vo dir? —

Spalinger: Psssst! — — Da chunt si wahrhaftig. Und au no ellei! Hätt jetz d'Frau Buume nüd besser chöne ufpassel!

Bögli (*zuerst gefasst*): Jä nu. Wänn si dahere chunnt, dänn gah'ts ja no.  
(*Trudy tritt entschlossen auf.*)

Trudy: Grüezi, mitenand! (*nickt allen freundlich zu.*)

Bögli: Isch öppis passiert?

Trudy: Eigetli nüd. Nei.

Bögli: Säg's nu, du kännsch ja die Herre scho alli —.

Trudy: Ja. Scho — — (*zögert*)

Spalinger: Warted Si nu. Mer müend ja sowiso gah. Di andere bruuched schliessli de bitzeli Pulver au nüd ellei abz'hole. — Chömed! (*Die Gruppe beginnt abzuwandern.*)

Bögli: Söll nu ich da bliibe —?

Trudy (*schaut Xaver an, lächelt ein bisschen, blickt dann aber rasch wieder weg*): Wänn de Herr Spalinger villicht wett so guet si —.

Spalinger (*stolz*): Aber gern! (*den andern nachrufend*) Mer gsehnd is ja i dr Loosche wider — um die Zwölfi umme. (*Als letzter grüsst und geht Xaver langsam ab.*)

Trudy (*beginnt zögernd*): Ich ha namal mit dr Frau Buume gretd. Si meint halt au, ich sött mit em Billy wenigststens na e-n-einzigs Mal rede. S'isch villicht doch nu so tumm usecho, wil er e chli ufgschnitte hätt —.

Spalinger: Wänn Si meined — ich hol en scho. Oder söll ich Si ane begeleite?

Trudy: S'wär mer scho lieber da neimet, oder im-e Kafi.

Bögli: — — Wänn er überhaupt chunt.

Spalinger: S'isch um's Probiere z'tue. Reded mer nüd lang. Ich hol en. — Söll en is Büffet bringe oder warted Si da?

Bögli: Besser da.

Spalinger: Guet. I feuf Minute, da. (ab)

Bögli (schaut Spalinger bekümmert nach): Was wänd Si dänn na mit em rede?

Trudy: Ich weiss es nüd gnau. Ueber alles. Und wänn's nüt nützt, dänn mach i Schluss. Dänn mach i ganz sicher Schluss! — Schliessli chan i ja nüd ebig druf warte, öb er mi gnadehalber doch na nämmi.

Bögli: So isch rächt!

Trudy: S'chönt eine meine, ich seig en Putzklumpel!

Bögli: Bravo!

Trudy: Gälled Si. So gar au leid bi-n-i trotzdem nüd? Und s'Chindli isch e Herzigs!

Bögli: Sicher!

Trudy: Wo-n-er doch au nu en Agschtellte-n-isch!

Bögli (stutzend): Jä, und wänn er öppis Bessers wär — miech das en Underschiid?

Trudy: Eigetli nüd. — — Nei. (eifrig) Uf kän Fall!

Bögli (noch nicht überzeugt): Meined Si?

Trudy (unsicher): Was meined dänn Si?

Bögli: — — Wie söll ich das säge — wüssed Si — ich ha mängisch tänkt die Tag, Si sötted über das scho au emal nahtänke. Lueged Si, für eus Dienschtmanne, zum Bischpil, git's nu zweierlei Lüüt. Settig wo d'Gufere träge und setig wo's träge lönd. S'isch ja z'begriffe, das ir Junge lieber zu däne ghörtid als zu dise. Zu de 'Bessere'. Aber wäm-me's so rächt überleit — wänn er doch scho zu eusereim ghöred, warum müend er dänn um's Verrode immer wider

deet ieschmöcke, wo-n-er nüd highöred?! Was händ er devo?

Trudy: S'hätt scho öppis.

Bögli: Dä jungi Ma da, de Billy, dä isch eine vo dene Ine-chrücher — und eine, wo de 'Bessere' so blöd nahlauft, dem sött me dänn nüd au na nahlaufe — — Si sind em ja doch nie 'fein' gnuég.

Trudy (nickt): — — Vilicht.

Bögli: Me cha diene ohni en Diener z'sii. Für euserein isch das amänd sogar liechter als für die 'Bessere' —. Euserein mues nu sin Schtolz au ha.

Trudy: — — Ich weiss, was Si meined. — — Ja. — — Jaja. — — O, Si Liebe! (fällt ihm um den Hals und küsst ihn auf die Wange. Er weicht erschrocken zurück.) — — Was söll ich nu mache, ohni Si!

Bögli (verwirrt): — — S'wird scho ga. So oder ase. Für Si ha-n-i kei Angscht. (ablenkend): Aber warum chömed's au nüd!? Nu zwoo Schrasse wiit! — —

Trudy: Jesses! Jetzt ha-n-i doch Angscht. — — Wäm-mer nüd lieber eifach devolaufe?

Bögli (wieder gefasst): Euserein tuet sälte was em lieber isch. Und gar ich — mit mim Drizähni a dr Chappel! — — Da isch ja de Spalinger! Z'mitzt uf em Platz.

Trudy: Ohni de Billy!

Bögli: Er isch aber nüd ellei. Es Frauezimmer lauft näbed-em.

Trudy: E Frau? — Chömed Si, mer verschtecked is!

Bögli (hält sie zurück): Goppelau!

Trudy: Was will die vo mir?!

Bögli: Das wird sich ja wiise.

(Spalinger kommt mit Greta, einem hocheleganten 'Girl'.)

Spalinger: Er cha nüd cho, hätt aber gmeint, das Fräulein da hett scho lang welle mit Ine rede.

Greta (forsch zu Trudy): Wäm-mer ine Bar?

Trudy (unsicher aber bereits gereizt): Warum? Sovil werded Si mer tänk nüd z'säge ha.